

29.05.09

essen.net: EVV schafft Fakten und übergeht Rat

Wie erst jetzt bekannt wurde, plant die hundertprozentige städtische Tochter Essener Verwertungs- und Betriebs GmbH (EVV) zusammen mit dem mittelständischen Unternehmer Conlinet die Gründung der Gesellschaft „essen.net“, um damit in das Glasfasergeschäft einzusteigen. Die Ratsfraktion DIE LINKE/DKP/AUF kritisiert, dass die EVV den Rat der Stadt in dieser wichtigen strategischen Weichenstellung völlig übergangen hat. Denn diese Planungen sind schon so weit gediehen, dass bereits in der Ratssitzung im Juni die Gründung von essen.net beschlossen werden soll.

„Wir sind ja gar nicht dagegen, dass die EVV das Glasfasernetz in Essen ausbaut“, so Ratsherr Patrik Köbele. „Aber das ist nicht mehr operatives Geschäft, sondern eine wichtige strategische Grundsatzentscheidung. Deshalb hätte die EVV dieses Thema vorher durch den Rat und die Fachausschüsse laufen lassen müssen. Ganz offensichtlich haben die Aufsichtsratsmitglieder des Rates in der EVV, darunter Herr Britz und Herr Paß, dort gut geschlafen. Außerdem halten wir diese Weichenstellung insgesamt für unzureichend.“

Denn wer A sagt sollte nach Ansicht der Fraktion DIE LINKE/DKP/AUF auch B sagen. Wenn die Stadt über die EVV schon in das Glasfasernetz investiert, sollte sie auch die Gründung eines eigenen Kommunikationsanbieters noch mal ins Auge fassen. Denn beides gehört zur Öffentlichen Daseinsvorsorge und passt gut zusammen. Andere Städte machen mit eigenen Anbietern ihren Bürgerinnen und Bürgern ein gutes Angebot und verdienen auch noch Geld damit, so wie Gelsenkirchen mit gelsen.net oder Köln mit net.cologne.

„Wir erwarten jetzt, dass dieses Thema umgehend in den Fachausschüssen beraten wird und die Ratsmitglieder im Vorfeld umfassend informiert werden“, so Patrik Köbele abschließend. „Denn wir haben noch eine Menge offener Fragen: Wie kommt es, dass Conlinet auf seiner Internetseite bereits vor einer Ratsentscheidung so tut, als wäre alles unter Dach und Fach? Wie kommt die EVV auf Conlinet? Sind die Risiken gleichwertig verteilt und welche Verluste könnten eintreten?“